

als „Veräter“ beschimpft. Die Vernunft ist aber doch nicht totzumachen und die Erkenntnis schreibt schnell. Das zeigen uns die lehrreichen Vorgänge in Rudolfsstadt.“

### Genosse Singer statt Königin Luise.

Eine wunderbare Verewechslungsgeschichte ist bei der Jahrhundertfeier in Biegnitz passiert. Ein Bataillon der dortigen Königsgrenadiere war im Balhalla-Theater, um einer Festvorstellung beizuwohnen. Die Eröffnung sollte die Vorführung eines Films „Königin Luise“ bilden. Aber der Macher vergriff sich in den Filmrollen und legte den Film ein, der die Enthüllung des Denkmals für den Genossen Paul Singer zeigt. Der der Veranstaltung beiwohnende Brigadefeldwebel, Generalmajor v. Coma, erteilte unverzüglich den Befehl zum Verlassen des Theaters.

Es ist natürlich, daß bei einer solchen Rollenvertauschung auch jeder andere Gast sich mit Graufen gewendet hätte. Der Frage wert aber dünkt es, ob eine solche Vertauschung ohne böse Absicht möglich war.

### Die Elsäßer gegen eine kriegerische Ausstrahlung der elsäß-lothringischen Frage.

Auf Anregung hochangesehener altelsäßischer Kreise hin und einberufen von den drei politischen Parteien (Mittelpartei, der fortschrittlichen, der sozialdemokratischen und der Zentrumspartei, fand daselbst im großen Saal eine öffentliche Versammlung unter dem Vorsitze des fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Drumm statt. Die Redner der drei Parteien, Pfarer Scheer (Fortschrittlich), Stadtrat Wicht (Soz.) und Stadtrat Paengy (Zentr.), verließen einstimmig dem Gedanken Ausdruck, daß die elsäß-lothringische Bevölkerung, von einem höheren Kulturstandpunkte ausgehend, eine kriegerische Lösung der elsäß-lothringischen Frage durchaus verwirft. Eine von dem Vorsitzenden vorgelegte Resolution fand seitens der den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Versammlung einstimmig begeisterte Annahme. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die Versammlung richtet an das aus dem allgemeinen Stimmrechte hervorgegangene Parlament von Elsäß-Lothringen das Ersuchen, sich mit aller Entschiedenheit gegen den Gedanken eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland zu wenden und dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß alle zwischen den beiden Völkern schwebenden Streitigkeiten in Gegenwart wie in Zukunft auf friedlichem Wege gelöst werden mögen.“

Die Wählhäuser wollen also von Krieg und Kriegsgeschrei nichts wissen. Das ist immerhin ein wenig auch sehr zarter Wink an die Adresse der Pariser Revancheprediger. Im übrigen könnten auch die Wählhäuser Herrschaften wissen — oder einer der drei Parteiredner hätte sie darüber belehren können —, daß es zwischen Deutschland und Frankreich eine elsäß-lothringische Frage nicht mehr gibt, da sie bereits vor längerer Zeit endgültig gelöst wurde. Der Friedensengel braucht also hier nicht mehr bemüht zu werden.

### Aus dem Auslande.

#### Die französischen Heeresforderungen

sind gestern in der Budgetkommission der Deputiertenkammer unter Dach gebracht worden. Die Kommission nahm die Kredite im Prinzip an, streich jedoch achtzig Millionen, die für die Herstellung von Feldhaubitzen bestimmt waren, da es die von Major Malandrin erfundene Vorrichtung ermöglicht, 7,5-Zentimeter-Kanonen auch als Haubitzen zu verwenden.

Der Heeresauschuß hat weiter auf Antrag Jaures beschloffen, dem Kriegsminister folgende Fragen vorzulegen:

1. Wie wird der Minister die 160 000 Soldaten, die ihm die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit gibt, verwenden?
2. Warum die Ziffer 160 000 Mann, während die Zahl der normalen Klasse 230 000 Mann beträgt?
3. Warum sind nicht alle Reservisten in den Grenzgebieten der Zahl der Deckungsstruppen mit einbezogen?

Der Auschuß wird am Dienstag seine Beratungen fortsetzen.

#### Der englische Flottenetat für 1913/14.

beläuft sich auf 940 Millionen Mark. Der Etat zeigt eine Vermehrung des Personalbestandes um 8500 Mann vor. Dieser soll bis zum März 1914 insgesamt 146 000 Offiziere und Mannschaften erreichen. Eine Summe von 41 Mill. Mk. wird angefordert für den Beginn des Baues der Schiffe des neuen Programms, das fünf Schlachtschiffe, acht kleine Kreuzer, sechzehn Torpedobootszerstörer und eine Anzahl von Unterbooten und Hilfschiffen umfaßt.

Ueber den Flottenetat schreiben die „Times“: Die Begründung des Voranschlags ist wie die vorjährige eine kurze und farblose Darstellung der zwingenden Tatsachen und Ziffern, die der Voranschlag enthält, da Minister Churchill es vorzieht, sich die Farbe, die er so gut auszutragen versteht, aufzuspüren, bis er den Etat in Unterbaue einbringt. Die „Times“ kritisieren, daß das Bauprogramm nur fünf und nicht sechs Schlachtschiffe enthält. Das von Neuzealand geschenkte Schlachtschiff soll, sobald es von seiner Kreuzfahrt in das Britische Reich zurück ist, in das erste Geschwader der ersten Flotte in den heimischen Gewässern eingereiht werden. Da aber die neuseeländische Regierung das Schiff vielleicht für anderweitige Dienste abzugeben werde, so hätte ein Schlachtschiff mehr in den Etat eingestellt werden müssen.

„Daily News“ billigt es, daß die Schiffe

der Kolonien nicht in das englische Bauprogramm eingereiht würden, sondern daß sie selbständig blieben. Damit habe Churchill England mehr Schiffe geschaffen, als es beabsichtigt war.

### Ein neues englisches Luftflottenprogramm

Der englische Kriegsminister teilte am Donnerstag in einer Rede mit, daß er am nächsten Mittwoch mit einem Luftflottenprogramm vor das Parlament treten werde. Der Finanzminister habe bereits seine Zustimmung dazu gegeben, daß enorme Summen für die Beschaffung von Flugmaschinen bereitgestellt würden. England habe Sachverständige, die sich mit denen jedes anderen Landes vergleichen könnten, und die eine Luftflotte schaffen würden, die hinter keiner anderen zurückbleiben würde.

### Bächtliches

**Hohenstein-Ernstthal, 15. März 1913.**  
**Wettervorausage** der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

**Für Sonntag:** Westwinde, wolfig, mild, zeitweise Regen.

**16. März:** Tagesmittel +1,7°, Maximum +4,8°, Minimum -1,7°.

— a. Vor hundert Jahren hatte unsere Stadt Hohenstein-Ernstthal durch endlose Truppenzüge zu leiden. Die damaligen beiden Städte wurden sehr belästigt und viele hunderte Taler Kontribution mußten aufgebracht und gezahlt werden. Die Einwohner hatten fast immer Einquartierung und dadurch Ausgaben, die sie kaum erschwüngen konnten. Soweit aber bekannt ist, soll die Manneszucht der Soldaten immer streng eingehalten worden sein. Die militärischen Durchzüge hielten bis zum Jahre 1814 an und begannen bereits 1806. Nachdem sich Deutschland vom Joch der Franzosen befreit hatte, nahmen auch unsere beiden Städte durch den Arbeitsinn und die Lasten ihrer Bewohner in Handel und Wandel einen schnellen Aufschwung.

— Lang ist es her, daß die Esse des Lampertuschacht das letzte Mal gebräut hat — heute hatte nun ihr letztes Stündlein geschlagen. Unter Leitung des Herrn Köppler aus Lugau, der einen großen Teil der Schachtanlage zum Abbruch erworben hat, wurde die einige 20 Meter hohe achteckige Esse heute mittag umgelegt. Man hatte den Fuß der Esse ausgehöhlt, dann mit hölzernen Streben gestützt, Holz darum geschichtet, dieses mit Petroleum getränkt und dann angezündet. Das Schauspiel hatte eine große Menge angezogen, die trotz des schlechten Wetters geduldig ausharrte, denn ¼ Stunde dauerte es, bis das Feuer seine Wirkung getan und die Streben verweht hatte. Etwa 1 Meter über der Esseöffnung bildete sich nach einiger Zeit ein Neß, der sich bald mehr und mehr erweiterte, und kurz nach ¼ 2 Uhr senkte sich die Esse langsam zur Seite, um sich in ihrer ganzen Länge in der vorher genau berechneten Richtung umzuliegen. Eine mächtige Staubwolke, ein großer Trümmerhaufen, einige auf die Straße geprellte Mauersteine zeugten von der Vernichtung eines Teiles des ehemaligen Wahrzeichens unserer Stadt. Der Vorgang vollzog sich ohne jede Störung und ohne jedweden Zwischenfall. Von zahlreichen Photographen wurde der Vorgang auf die Platte gebannt.

— Seit einiger Zeit werden Passanten bemerkt durch einen offenbar unzurechnungsfähigen Mann, der sein Unwesen hauptsächlich in der Gegend zwischen dem „Logenhaus“ und der Aue treibt. Er belästigt hauptsächlich Frauen und Kinder in der schamlosesten Art und scheut auch vor Angriffen auf Männer nicht zurück. Gendarmrie und Polizei sind eifrig auf der Suche nach dem Unbeteiligten, haben aber bis jetzt noch nichts feststellen können, da die Angaben der Belästigten über die Erscheinung des Mannes zu unvollständig sind. Als einziges übereinstimmendes Kennzeichen wird angegeben, daß der Mann einen Leberzieher, darunter eine Hofe und über dieser ein Hemd trägt und mit einem heruntergeschlagenen weichen Hut bedeckt ist.

— a. Da sich der Gesamtvorstand der hiesigen Allgemeinen Ortsrentenkasse über die Wahl eines Kassenschaten in mehreren Sitzungen nicht schlüssig werden konnte, nahm jetzt der Stadtrat als vorgelegte Aufsichtsbehörde die Wahl vor. Gewählt wurde von den 115 Wählern Herr Expedient Kurt Goldschmidt von hier. Seine Anstellung erfolgt in der nächsten Zeit.

— Ein Schulkind, die Tochter eines hiesigen Speiteurs, verlor auf der Straße ein Portemonnaie mit größerem Inhalt, das ein junger Mensch, der nach der Neustadt zu ging, aufgehoben hat, ohne seinen Fund bisher abzugeben. Wer den Vorfall beobachtet hat, möchte sich mit der Polizei in Verbindung setzen.

— Morgen, am Palmsonntag, wird auch der hiesige Theatralisch-Artistische Verein wieder auf den Plan treten und im „Logenhaus“ das wirkungsvolle „Arrongische Volksstück mit Gesang „Rein Leopold“ zur Aufführung bringen. Die Leistungen des neuen Vereins gelegentlich seines ersten Auftretens lassen den Schluß zu, daß auch diese Darbietung zu einer gebiegenen werden wird. Am 1. Osterfeierabend wird der Verein im Hotel „Drei Schwanen“ ein schönes Varieteeprogramm bieten.

— i. Am morgigen Sonntag vormittag trifft hier zum Besuche des „Turnerbundes“ die Sportturnerschaft des Turnvereins Hartmannsdorf b. Burgstädt ein und wird dabei eine Besichtigung der Halle und Parkanlagen vornehmen. In der Turnhalle findet dann ein gemeinsames Turnen statt, wo-

bei auch die Musterriege vom „Turnerbund“ für das deutsche Turnfest in Leipzig Probeturnen abhält.

— Die Vereinigung der Stofffabrikanten zu Chemnitz, deren Gründung wir gestern meldeten, hat vereinbart, die Preise für Handschuhfutterplüsch 10—15 Prozent, je nach Qualität, zu erhöhen und diese Preissteigerung sofort in Kraft treten zu lassen.

— **Büßenbrand, 15. März.** Um die hiesige erledigte Gemeindevorstandsstelle, die mit 2200 Mk. Anfangsgehalt ausgehrieben wurde, haben sich nicht weniger wie 68 Herren beworben. Zur engen Wahl wurden 8 Herren bestimmt, darunter auch der frühere Gemeindevorstand von hier, Herr Uebel in Hohenstein-Er.

— **Hohenstein, 15. März.** In dem Grundstücke seines Meisters hat sich der hiesige Fleischerlehrling Richter erhängt. Ueber den Grund zur Tat ist nichts bekannt.

— **Langenchursdorf, 15. März.** Das diesjährige Bogelschießen wird Sonntag und Montag, den 8. und 9. Juni, abgehalten.

— **Langenchursdorf, 14. März.** Gestern früh 8 Uhr fand im ersten Klassenzimmer die feierliche Entlassung der diesjährigen Konfirmanten — 62 an der Zahl — statt. Die Entlassungsrede hielt Herr Oberlehrer Kantor Leichmann. Er legte den Scheidenden das Wort „Eine Stunde, deine Stunde!“ Alle Stunden schlagen, aber eine trifft!“ als ein Mahnwort für das Leben in der Familie und in der Schule, für die Zeit nach der Schule und für die Todesstunde ans Herz. — Von den 21 Konfirmierten knaben erlernen 4 ein Handwerk, 12 gehen in die Fabrik, 5 widmen sich der Landwirtschaft. In landwirtschaftliche Dienste treten auch 14 Mädchen, während 20 sich mit Handschuhnähen beschäftigen und 7 im elterlichen bez. in fremdem Haushalt tätig sein wollen.

— **Falken, 14. März.** Mit dem 1. April bis 31. geht die Bewirtschaftung des der Penninghagen Brauerei gehörigen Gasthofes in andere Hände über.

— **Callberg, 14. März.** Eingebrochen wurde in der Nacht zum Donnerstag bei Herrn Schlossermeister G. Buschardt, welcher kurze Zeit vorher einen Betrag von 465 Mk. in einer Kaffette verpackt hielt. Der Dieb, welcher mit den näheren Verhältnissen vertraut gewesen zu sein scheint, hat die Kaffette erbrochen und um 425 Mark in Papiergeld erleichtert; die restlichen 40 Mark ließ er in der Kaffette zurück.

### Kirchliche Nachrichten.

#### St. Christophori-Parochie Hohenstein-Ernstthal.

Vom 8. bis 14. März 1913.

Getraut: Der Protokollant Karl Friedrich Walter Hempel und Charlotte Hildegard Bereske Faber.

Getraut: Klara Lucie, E. des Landwirts Ivan Anus Müller, Emil Martin, S. des Webers Max Emil Günther.

Getraut: Elise Hildegard, E. des Posthilfen Johannes Paul Reichenbach, Gertraud, E. des Handelsmanns Max August Laube.

Getraut: Elsa Hildegard, E. des Metzgermeisters Kurt Gullin Hedwig Hertta, E. des Handlungsgehilfen Franz Georg Orschel.

Getraut: Alexander Otto Gottfried, E. des Handlungsgehilfen Albert Otto Hilg.

Begraben: Anna Frieda, E. des Bergarbeiters Georg Hilg, 2 M. 16 T. Wille, S. des Strumpfw. Karl Richard Scheller, 2 M. 7 T. Der Webermeister Friedrich Hermann Goldschmidt, 82 J. 4 M. 23 T. Helene Martha, E. des Zimmermanns und Landwirts Ernst Emil Dost, 15 J. 7 M. 22 T. Clara Hildegard, E. des Webers Karl Bruno, 3 M. 17 T. Walter Paul, S. des Tischlers Karl Wilm Müller, 4 M. 19 T.

Am Sonntag Palmsonntag vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Konfirmationsfeier. Konfirmationsrede: Herr Pfarer Albrecht.

Kirchenmusik: „Gott an Fuß und Gnaden reich“, für gemischten Chor von Jernvann.

Nachmittags 2 Uhr Bestattung.

Nachmittags 4 Uhr Bestattung der Konfirmierten und ihrer Angehörigen im Schützenhaus.

Ev.-luth. Jungfrauenverein: Nachmittags 4 Uhr Teilnahme an der Bestattung der Konfirmierten im Schützenhaus, abends fällt aus.

Ev.-luth. Junglingsverein: Nachmittags 4 Uhr Teilnahme an der Bestattung der Konfirmierten im Schützenhaus, abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Landeskirchliche Gemeinschaft: Abends halb 9 Uhr Breite Straße 31.

Evangel. Arbeiterverein: Montag abends halb 9 Uhr Distributionsabend im Vereinslokal.

Kirchenchor: Montag abends Übung. Alle kommen.

Wochenamt: Herr Pastor Dybeck.

#### St. Trinitatis-Parochie.

Vom 8. bis 14. März 1913.

Getraut: Kurt Erich, S. des Handarbeiters Richard Wilm Deder, Kurt Kurt, S. des Landwirts Immanuel Kurt Schlegel, Kurt Helm, S. des Wagners Karl Moritz Eude, 2 unehel. Kinder.

Begraben: Friedrich Gottlieb, S. des Wagners Max Rudolf Arnold, 18 T. Marianne Irma, E. des Wagners Johann Emil Wagner, 5 T. Webermeister Hermann Eduard Franke, Winer, 67 J.

Am Sonntag Palmsonntag, den 16. März, vormittags 9 Uhr Konfirmationsfeier.

Kirchenmusik: „Woh! dem, der den Herrn fürchtet“.

Nachmittags 5 Uhr Familienfeier mit den Konfirmierten und ihren Angehörigen im Neuhäuser Schützenhaus.

Wochenamt: Herr Pastor Dybeck.

#### Oberlungwitz.

Getraut: Johannes Gerhard, S. des Restaurateurs Bruno Clemens Hilg, w. Hilg, E. des Strumpfw. Otto Emil Korb, Helene Hildegard, E. der unverehel. Auguste Helene Goppe, Elsa Erna, E. des Gutbesizers Otto Hugo Rader.

Begraben: Friedrich Christian, S. des Kaufmanns Ernst Louis Karl Badner.

Getraut: Der Rechtschlosser Willy Hermann Laich mit Marie Elise geb. Schuber, beide hiesig.

Begraben: Der Kleiderhauer Carl Gust v. Fu. G. 66 J., 55 J. 8 M. 27 T. Paul Otto, S. des Strumpfw. Hermann Selmann, 2 J. 11 M. 1 T. Totgeb. Sohn der unverehel. Elisabeth Marie Dietrich.

#### Gersdorf.

Vom 8. bis 14. März.

Getraut: Ernst Max Brunner, W. hier und Frieda Alma Raben hier.

Getraut: Kurt Hermann und Alma Selma, Zwillingkinder des Wirtshausgehilfen Max Hermann Werner.

Begraben: Elsa Johanna, E. des W. August Edvard Deder, 4 M. 14 T. Kurt Frz. Brechtneider, 4 M. 4 T.

#### Bernsdorf.

Ronat Februar.

Getraut wurden: Felz Edwin, S. des Karl Otto Selmann, Alwarenändlers H. Arno Albrecht, S. des Lou. 8 Wörth Wuy er, an. Begrab. H. Max Willy, S. des Otto Alphon

Binder, Begrab. B.

Getraut wurde: Georg Brauer, Begrab. B., mit Marie

Anna geb. Schall geb. Fischer B.

Begraben wurden: Anna Ernestine Klabe geb. Fischer,

Ehefrau des Karl Ernst Klabe, Strumpfw. B., 61 J. 7 M.

18 T. Otto Willy, S. des Karl Otto Wächter, Appreturarb.

H. 8 M. 9 T. Max Kurt, S. des Johann Max Karl Döflinger, Begrab. H. 4 M. 8 T. Otto Erich, S. des Ernst

Richard Weinholt, Begrab. H. 4 M. 10 T. Totgeb. L. des

Karl Friedrich Ernst Rudolf, Gutsbes. H.

### Handel und Gewerbe.

#### Gersdorfer Steinkohlenbauverein.

Die gutbesuchte Generalversammlung setzte die Dividende für die Prioritätsaktien Serie I auf 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent gleich 55,60 Mk. (l. B. 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent gleich 40,00 Mk.) für die Prioritätsaktien Serie II auf 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent gleich 49,60 Mk. (l. B. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent gleich 34,60 Mk.) und für die Stammaktien auf 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent gleich 19,50 Mk. (l. B. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent gleich 13,50 Mk.) fest. Aufsteiger und Vorstand wurde einstimmig Entlassung erteilt, sowie das ausstehende Aufsichtsratsmitglied, Herr Fabrikant Eduard Wintler durch Jurist wiederergewählt. Zu Beginn der Versammlung widmete der Vorsitzende, Herr Fabrikant Herbert Esche, dem verstorbenen langjährigen Aufsichtsrat vorstehend, Herrn Bankier R. u. a. H. Worte ehrenden Gedächtnis. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde eine Statutenänderung angenommen, wodurch die Generalversammlung zur Bildung freiwilliger Reservekonten ermächtigt wird.

### Spielplan

#### Der Vereinigten Stadt-Theater zu Chemnitz

#### Neues Theater.

(Wo keine Zeit angegeben, beginnt die Vorstellung halb 8 Uhr.)

Sonntag, 16. März: „Hohel tanzt Walzer“. (8 Uhr.)

Sonntag, 16. März: „Die Stimme von Portici“.

#### Altes Theater.

(Wo keine Zeit angegeben, beginnt die Vorstellung um 8 Uhr.)

Sonntag, 16. März: „Die Generalprobe“. (8 Uhr.)

Sonntag, 16. März: „Der Froschling“.

### Letzte Brahtnachrichten.

#### Die französische Heeresvorlage.

Aus Paris, 15. März, wird uns über die Sitzung des Heeresauschusses der Kammer noch mitgeteilt: Der radikale Deputierte Venazet trat entschieden für die Wiedereinführung des dreijährigen Militärdienstes ein, indem er in einem Vergleich zwischen Deutschlands und Frankreichs Verhältnissen erklärte, die Haltung Deutschlands mache es dem französischen Parlament zur Pflicht, für die Vorlage zu stimmen. Dagegen bekämpfte der sozialistisch-republikanische Deputierte und ehemalige Minister Mugagnieur den Gesetzentwurf mit großer Schärfe. Das Gesetz, sagte er, gebe Frankreich in Kriegszeiten nicht einen Mann mehr. Zu einer entsprechenden Verstärkung der Deckungsstruppen würden 30 000 Mann genügen. 20 000 Mann würde man leicht finden, wenn man die Soldaten des Verwaltungsdienstes zum Waffendienst herangezogen würde. Die übrigen 10 000 Mann könnten von Garnisonen des Innern geliefert werden. Die 200 Millionen, die die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit kosten würde, könnte man besser zur Erhöhung des Soldes der Offiziere und Unteroffiziere verwenden.

Der linksrepublikanische Deputierte Josef Reinach erklärte, eine Ablehnung des Gesetzentwurfes wäre ein Verbrechen gegen das Vaterland. — Anlässlich des von Jaures gestellten Antrages, dem Kriegsminister neue Fragen zu unterbreiten, kam es zu einem lebhaften Zwischenfall. Der nationalistiche Deputierte für Nancy, Major Driant, ein Schwiegersohn des Generals Boucanger, erklärte in heftigen Worten, daß es Jaures leblich um die Verschleppung der Debatte zu tun sei, denn schließlich werde er, wie auch immer die Antwort des Kriegsministers lauten möge, zweifellos gegen die dreijährige Dienstzeit stimmen. Jaures erhob gegen den Vorwurf der Obstruktion scharfen Einspruch, und der Ausschluß nahm auch seinen Antrag an.

Die Gruppe der geeinigten Sozialisten hat beschloffen, dem Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit unermüdlichen Widerstand entgegenzusetzen, und sowohl die gesamte Vorlage wie auch die einzelnen Artikel durch Zusatzanträge zu bekämpfen. — Die gestern abend unter Beteiligung mehrerer Universitätsprofessoren abgehaltene Protestversammlung sehr fröhlich. Mehrere hundert Camelots du Roi, die die Redner mit Hohngeheul unterbrachen, wurden nach einer heftigen Prügelei, bei der es auf beiden Seiten Verwundete gab, aus dem Saale geworfen. — Im Rennes hielten etwa 1000 Sozialisten in der Arbeitsbörse eine Sitzung gegen die dreijährige Dienstzeit ab. Möblich dranaen etwa 300 nationalistiche Studenten, die Marschelleise singend und Triflorien tragend, in den Saal. Es entkand eine furthbare Auferer. Die Sozialisten vertrieben schließlich die Studenten, zerrissen ihre Fahnen und prügelten sie mit den Fahnenstangen durch. Mehrere Studenten wurden erheblich verletzt. Auf der Straße kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Studenten.

Bukarest, 15. März. Im Kriegsministerium wird an mehreren Gesetzentwürfen gearbeitet, die wichtige Neuerungen in der Armee einführen sollen. Es wird ein Gesetz vorbereitet, welches die Militärdienstzeit von 4 auf 6 Jahre erhöht. Ein zweiter Gesetzentwurf bezweckt die Verallgemeinerung des Militärdienstes und Aufhebung der bisher bestehenden zahlreichen Ausnahmeregelungen.

Sobart, 15. März. Die „Aurore“, das Schiff der Expedition Rawson, erreichte die Station Wilsa am 23. Februar und nahm Bild und seine 7 Gefährten, die sich alle wohl befanden, an Bord. Bild teilte formell mit, daß er für Großbritannien von dem gemanteten Gebiet, vom Kaiser Wilhelmstland an bis zu 101 Grad 30 Minuten östlicher Länge und 67 Grad 30 Minuten nördlicher Breite Besitz ergreif-